

Abdomen des Weibchens oben blassgelb; die vier Punktreihen nur schwach ausgeprägt. Segment 10, ein dreieckiger Fleck auf Segment 9, rundliche Flecken auf Segment 8 und 2, sowie zwei kurze Querlinien auf letzterem dunkelbraun. Ventralplatten von Segment 2—6 (Taf. I, Fig. 5 c) dunkel gelbbraun mit je zwei dunkleren rundlichen Flecken. In den Intersegmentalfalten längliche oder dreieckige kleine Chitinplättchen. Platte 7 grösser, stärker gewölbt, in der Mitte mit einem dunklen Fleck. Die Bauchfläche des achten Segmentes zerfällt in drei Theile: erstens in einen unpaarigen vorderen dreieckigen Theil, den Rest der achten Ventralplatte, und zweitens in die grossen paarigen, gelben Vaginalklappen. Letztere besitzen einen viertelkreisförmig gebogenen lateralen, einen beinahe geradlinigen, in der Mitte mit einem rundlichen Vorsprung versehenen medialen Rand und abgerundete Spitzen. Subanalklappen dunkel braungelb mit dunkleren Rändern, Cerci ziemlich kurz und plump, licht braungelb.

Fundort: Radstätter Tauern (August 1897, Handlirsch).

Erklärung der Abbildungen.

Tafel I.

Fig. 1. *Leuctra prima*.

" 2. " *Hippopus*.

" 3. " *albida*.

" 4. " *digitata*.

" 5. " *cingulata*.

(a. ♂ von oben, b. ♂ von der Seite, c. ♀ von unten.)

Dritte Folge neuer Staphyliniden aus Europa, nebst synonymischen und anderen Bemerkungen.

Von

Dr. Max Bernhauer.

(Eingelaufen am 4. Jänner 1899.)

1. *Ocalea dubia* Motsch. ist in ihrer Verbreitung nicht auf den Caucasus beschränkt, sondern kommt auch in Südungarn (Mehadia, Herkulesbad, Kasanpass) und in Siebenbürgen (Umgebung von Kronstadt) vor.

2. *Deubetia* nov. gen.

Kopf mässig gross, vorragend, schmaler als der Halsschild, quer rundlich, nach hinten gerundet verengt, an der Wurzel nur mässig, ungefähr wie bei *Ocalea decumana* Er. eingeschnürt, unter den mässig grossen und flachen Augen kräftig

gerandet. Die Fühler ziemlich lang, gegen die Spitze verhältnissmässig stark verdickt, die drei ersten Glieder gestreckt, die vorletzten Glieder deutlich quer, beiläufig $1\frac{1}{3}$ mal so breit als lang, das Endglied gross, etwas länger als die zwei vorhergehenden Glieder zusammengekommen, oval sanft zugespitzt. Die Oberlippe gross und breit. Die Kiefertaster lang und schlank, ihr drittes Glied kaum länger als das zweite, gegen die Spitze mässig verdickt, das Endglied dünn, pfriemenförmig, etwa ein Drittel so lang als das dritte. Das Kinn gross, quer, trapezförmig, vorne fast gerade abgestutzt. Die Zunge mässig lang, nur bis zur Spitze des ersten Lippentastergliedes reichend, an der Spitze gespalten. Die Lippentaster klein, ihr zweites Glied viel kürzer und schmaler als das erste, das dritte länger und schlanker als das zweite. Halsschild wesentlich schmaler als die Flügeldecken, an der Basis in flachem Bogen gerundet, mit vorne stark herabgebogenem Seitenrande, stark herabgebogenen abgerundeten Vorderecken und stumpfwinkligen, an der äussersten Spitze abgerundeten Hinterecken, am Seitenrande ohne Spur von Wimperhaaren. Die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar. Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, verhältnissmässig breit, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken ausgerandet, so wie der Halsschild stärker gewölbt als bei *Ocalea*. Der Hinterleib gleichbreit, das 3.—6. (1.—4. freiliegende) Dorsalsegment an der Basis sehr tief und breit eingedrückt und an den Seiten sehr breit wulstig aufgeworfen. Die drei ersten Bauchringe an der Basis eingedrückt. Die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften scharf zugespitzt, an der Basis kurz und fein gekielt. Die Episternen der Hinterbrust schmal, hinten zugespitzt, ihr Innenrand mit dem Seitenrande der Flügeldecken divergirend, die Epimeren der Hinterbrust die Flügeldecken nicht überragend. Die Beine schlank, ihre Tarsen sämtlich fünfgliedrig; die Vordertarsen kurz, das erste Glied der Hintertarsen länger als das zweite und dritte Tarsenglied, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengekommen.

Die neue Gattung ist in die nächste Nähe von *Ocalea* Er. zu stellen. Sie unterscheidet sich von letzterer durch die Länge der Lippentasterglieder, die nur bis zur Spitze des ersten Lippentastergliedes reichende Zunge, die gegen die Spitze verdickten Fühler, das Fehlen von Wimperhaaren an den Seiten des Halsschildes und das sehr stark quer eingedrückte vierte freiliegende Dorsalsegment.

Von *Calodera* Mannh. ist die neue Gattung durch das an der Basis gekielte Mesosternum und die scharf gerandeten Schläfen, von *Ilyobates* Kraatz durch die weniger kräftigen Fühler und Beine, das nur an der Basis sehr kurz und fein gekielte Mesosternum, kürzere Tarsen, von beiden überdies durch den *Ocalea*-artigen Habitus unterschieden.

***Deubelia diabolica* nov. spec.**

Wenig glänzend, pechbraun, der Halsschild und die Flügeldecken mehr röthlichbraun, der Mund, die Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb. Kopf quer rundlich, sehr fein und dicht punktirt. Fühler wie in der Gattungsbeschreibung angegeben. Halsschild ebenso fein, aber beinahe dichter punktirt als der Kopf, ohne Andeutung einer Mittelfurche oder eines Basalgrübchens, an den Seiten

ziemlich gleichmässig gerundet, nach vorne und hinten gleichmässig verengt. Die Flügeldecken viel weniger dicht, aber stärker als der Halsschild und deutlich etwas rauhkörnig punktirt. Das Abdomen glänzender als der Vorderkörper, ziemlich gleich stark, mässig dicht und mässig fein punktirt, die Wurzel der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente in der Mittellinie schwach gekielt. Der ganze Körper ist ziemlich dicht mit feinen gelblichen Härchen bekleidet. — Länge 2·8 mm.

Ein Stück dieser interessanten Art erbeutete mein Freund Herr Friedrich Deubel, dem ich die neue Gattung in Würdigung seiner bedeutenden Verdienste um die Erforschung seines Heimatslandes widme, in der nächsten Nähe von Kronstadt am 3. September 1898, indem er das in den dortigen Teichen wachsende Schilf knapp am Boden abhackte und sodann durchsiebte.

3. *Calodera riparia* Er. fing ich in den Donauauen um Stockerau in feuchten Auagräben gemeinsam mit *Calodera nigrita* Mannh. und *Atheta rudiventris* Epp. und *clancula* Er. an ganz nassen Stellen. An ähnlichen Stellen fing mein Freund Dr. Franz Spaeth *Calodera rufescens* bei Bruck a. d. L.

4. *Phloeopora angustiformis* Baudi scheint im Wiener Walde nicht selten zu sein (Dr. Spaeth).

5. Die von Eppelsheim in dieser Zeitschrift, Jahrg. 1880, S. 205 beschriebene *Leptusa difficilis* wurde von Herrn Apfelbeck auf dem Ivan in Bosnien wieder neu aufgefunden und drei gegenwärtig in der Sammlung des Wiener Hofmuseums befindliche und die zwei in der Eppelsheim'schen Sammlung vorgefundenen typischen Stücke einer genauen Untersuchung unterzogen, bei welcher mir mein verehrter Freund Custos L. Ganglbauer in liebenswürdigster Weise mit Rath und That zur Seite stand, wofür ich ihm meinen wärmsten Dank ausspreche.

Diese Untersuchungen haben nun zweifellos dargethan, dass diese Art wegen der fünfgliedrigen Vordertarsen unter die Tribus *Aleocharini* zu stellen ist, und dass das Thier in dieser Tribus eine neue, in die Nähe von *Mniusa* Muls. et Rey zu stellende und sehr charakteristische neue Gattung bildet. Ueberdies stimmt das Thier mit der Beschreibung der bisher ungedeuteten *Atheta tabida* Kiesw., Stett. ent. Zeit., 1850, S. 219 beinahe vollständig überein, so dass für den Fall der Identität beider statt des Namens *difficilis* Epp. der ältere Name *tabida* Kiesw. einzutreten hätte. Bis zur vollständigen Klarstellung durch Vergleich mit den Typen der *tabida* Kiesw. muss natürlich der Eppelsheim'sche Name *difficilis* beibehalten werden.¹⁾

¹⁾ Während der Drucklegung war es mir durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. G. Kraatz, dem ich hiefür meinen verbindlichsten Dank sage, möglich, ein typisches Stück der *tabida* Kiesw. zu vergleichen, wodurch sich die Verschiedenheit beider Arten dargethan hat, da die *tabida* Kiesw. viel stärker verdickte Fühler hat. Ob die letztgenannte Art zur neuen Gattung, mit welcher sie vielfache Aehnlichkeit besitzt, zu ziehen ist, könnte selbstverständlich erst nach genauer Untersuchung der Tarsengliederzahl und der Mundtheile der *Atheta tabida* festgestellt werden, wozu mir jedoch die Möglichkeit bei dem Vorhandensein nur eines, mir nicht gehörigen Stückes dieser Art fehlte.

Ich gebe im Nachstehenden eine Charakteristik der neuen Gattung, welche ich, wie folgt, benenne:

***Tectusa* nov. gen.**

Der Kopf gross und dick, kaum schmaler als der Halsschild, hinten leicht eingeschnürt, die Augen sehr klein, flach, die Schläfen stark entwickelt, unten vollständig gerandet. Die Fühler lang und mässig schlank, die drei ersten Glieder gestreckt, das dritte kürzer als das zweite, das vierte so lang als breit, die folgenden schwach quer, das Endglied kürzer als die zwei vorhergehenden zusammengenommen, eiförmig. Die Kiefertaster ziemlich lang, das dritte Glied beiläufig so lang als das zweite, das vierte klein, pfriemenförmig. Beide Mandibeln kräftig, innen glatt und ungezähnt, höchstens mit sehr schwacher Andeutung eines stumpfwinkligen Vorsprunges. Die inneren Maxillarladen sind an der Spitze mit einem Bündel von stachelförmigen Zähnen versehen und hinter denselben lang behartet, die langen und schlanken äusseren Maxillarladen sind gegen die Spitze dünnhäutig und mit feinen Härchen besetzt. Die Zunge schmal, durchaus häutig, gegen die Spitze zu erweitert und daselbst winkelig ausgerandet. Die Lippentaster dreigliedrig, das erste Glied sehr lang, so lang als das zweite und dritte Glied zusammen, das zweite schmaler und um mehr als ein Drittel kürzer als das erste, das dritte viel schlanker und länger als das zweite, stiftförmig. Die Kehle quer trapezförmig. Halsschild wenig breiter als lang, ziemlich flach, nach rückwärts geradlinig, viel stärker als nach vorne verengt, die Vorderecken stark herabgebogen, an den Seiten mit einigen hinfälligen Wimperhaaren. Die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht sehr deutlich sichtbar. Die Flügeldecken beinahe um ein Drittel kürzer als der Halsschild, flach, am Hinterrande vor den Hinterecken sanft ausgebuchtet. Das Abdomen dick, nach hinten deutlich erweitert, das dritte bis sechste (erste bis vierte freiliegende) Dorsalsegment an der Basis schwach quer eingedrückt. Die Epimeren der Hinterbrust die Spitze der Flügeldecken etwas überragend. Die Beine ziemlich lang und schlank. Das erste Glied der Hintertarsen so lang als das letzte.

Die neue Gattung gehört in die nächste Nähe von *Mniusa* Muls. et Rey, mit welcher dieselbe die gleiche Lippentaster- und Hintertarsenbildung gemein hat; sie ist jedoch von der Mulsant et Rey'schen Gattung durch die kleinen Augen, durch die ungezähnten glatten Mandibeln, die vollständig verschiedene Bildung der Zunge und der inneren Maxillarlade, sowie durch den eigenthümlichen Habitus zweifellos generisch zu trennen.

***Tectusa difficilis* Epp.**

Der Vorderkörper matt, leicht fett glänzend, heller oder dunkler braunroth, das Abdomen bis auf die Spitze und die Hinterränder der Dorsalsegmente schwarz, die Fühler, Taster und Beine rostroth. Kopf quer rundlich, mit kleinen Augen, die Schläfen mehr als dreimal so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Die Oberseite des Kopfes sehr seicht und mässig dicht punktiert. Der Halsschild so lang als breit, in der Mittellinie äusserst schwach der ganzen Länge nach gefurcht, fein, seicht und dicht punktiert. Flügeldecken kürzer als der Halsschild, nach hinten wenig erweitert, am Hinterrande innerhalb der

Hinterecken nur mässig ausgebuchtet, mässig fein und dicht raubkörnig, etwas querrunzelig punktirt. Das Abdomen nach rückwärts deutlich etwas erweitert, ziemlich stark glänzend, äusserst fein und zerstreut punktirt. Die Angabe Eppelsheim's, dass die Flügeldecken am Hinterrande stark ausgebuchtet sind und dass das Abdomen beinahe gleichbreit ist, kann nur auf einem Irrthume beruhen, welcher jedenfalls nur durch die Art und Weise der Präparation der mir vorliegenden Typen verursacht worden ist. — Länge 3·5—4 mm. Bosnien.

6. *Oxypoda solitaria* Kr. wurde von Herrn Friedrich Deubel auch in Siebenbürgen (Schuler) aufgefunden.

7. *Oxypoda funebris* Kr. wurde in zwei Stücken von Herrn Hofrath Dr. Skalitzy im Wiener Wald an einer sumpfigen Waldstelle bei Rekawinkel erbeutet.

8. Von der sehr seltenen *Oxypoda recondita* Kr. liegen mir einige von Herrn Friedrich Deubel in Siebenbürgen (Bucsecs) gefundene Stücke vor.

9. *Oxypoda montana* Kr. scheint in Siebenbürgen in den höheren Gebirgsgegenden stellenweise nicht selten zu sein.

10. Von *Oxypoda soror* Thoms. erbeutete ich ein Stück am Neusiedler See und zwei Stücke in Bisamberg, mein Freund Gottfried Luze in Lang-Enzersdorf bei Wien ebenfalls zwei Stücke, sämmtlich im Herbst an Mauern.

11. *Aleochara discipennis* wurde von Herrn A. Wingelmüller in zwei Stücken in Oberitalien (Cencenighe) gefangen.

12. *Aleochara spadicea* Er. wurde von Herrn Hofrath Dr. Skalitzy und mir in Stockerau in je einem Stücke aufgefunden.

13. *Astilbus canaliculatus* F. kommt am Neusiedler See in Ungarn in einer bemerkenswerthen Varietät vor. Unter typischen ungeflügelten Stücken kommt nämlich auch eine ungeflügelte Form mit etwas längeren und breiteren Flügeldecken vor, welche Form ich nach meinem lieben Freunde, dem eifrigen Besucher des Neusiedler Sees Carl Mandl in Wien, als var. *Mandli* m. bezeichne.

14. *Aleuonota rufotestacea* Kr. wurde in mehreren Stücken von Custos Ganglbauer, Dr. Spaeth und mir in Croatien (Fuzine, Capella) gefangen.

15. *Amischa indocilis* Heer wurde von Herrn Gottfried Luze und mir am Bisamberg in Maulwurfhaufen, die sich in lehmiger Erde befanden, gemeinsam mit *Dyschirius Bonellii* Putz. und *rufipes* Dej. in Mehrzahl erbeutet.

16. *Geostiba croatica* Epp. kommt auch in der Tatra vor, wo sie von Herrn G. Strauss aufgefunden wurde.

17. *Geostiba Korbi* Epp. wurde von mir in einem nach Vergleich mit den Eppelsheim'schen Typen richtig befundenen Stücke am Exercirfelde ausserhalb Stockerau aus Grasbüscheln am Eingange eines Zieselloches erbeutet.

18. *Atheta (Hygroecia) fallaciosa* Sharp kommt an sumpfigen Stellen in den Stockerauer Donauauen, allerdings sehr selten, vor.

19. *Atheta (Metaxya) marina* Rey wurde mehrere Male von mir und anderen Wiener Sammlern am Neusiedler See gefangen.

20. *Atheta vilis* Er. hält sich im feinen, mit Geniste vermischten Ufer-sande der Donau auf und wurde von mir in mehreren Stücken bei Stockerau erbeutet.

21. *Atheta bosnica* Ganglb. scheint in ganz Siebenbürgen (Negoi, Bucease, Schuler und Rodnaer Gebirge) weit verbreitet zu sein.

22. *Atheta Brisouti* Gemm., welche ich hochalpin in den Ostalpen zahlreich gesammelt habe, habe ich vereinzelt merkwürdiger Weise auch in den Stockerauer Au-Sümpfen im ersten Frühjahr knapp nach der Schneeschmelze aufgefunden.

23. *Atheta (Colpodota) curtipennis* Ericson kommt in den Donau-auen um Stockerau im ersten Frühjahr an Schneeflecken vor. Möglicher Weise ist es dieselbe Art, welche Heer als *carbonaria* beschrieben hat. Leider war es mir noch nicht möglich, die Typen zu vergleichen.

24. *Atheta (Dimetrota) subrugosa* Kiesw. habe ich durch die Gefälligkeit meines Freundes Gottfried Luze, der diese Art in grösserer Anzahl am Zirbitzkogel im Kuhmist fing, in einer grösseren Reihe von Exemplaren kennen gelernt und kann ich mich nur der Ansicht Ganglbauer's (Käfer Mitteleuropas, Bd. II, S. 168) vollständig anschliessen, dass *Atheta picipennis* Mannh. und *subrugosa* Kiesw. als eigene Arten zu betrachten sind.

25. Im Frühjahr 1898 ist es mir geglückt, am Bisamberg bei Wien unter feuchtem, dicht liegendem Laube ein Stück *Megaloscapa punctipennis* Kr. zu erbeuten.

26. *Atheta (Anopleta) puberula* Sharp kommt auch in Dalmatien (Castelnuovo) vor. (Aus der Ausbeute des Herrn Gustav Paganetti-Hummeler.)

27. Von *Atheta foveicollis* Kr., welche Herr Albert Fauvel als mit *palleola* Er. identisch eingezogen hat, liegen mir leider keine Typen vor; allein mehrere von Herrn Luze in Lang-Enzersdorf gefangene Stücke, welche mit der Beschreibung der *foveicollis* Kr. vollständig übereinstimmen, haben mit *palleola* nicht die geringste Aehnlichkeit, weshalb ich mich obiger Einziehung nicht anschliessen kann.

28. *Atheta* subgen. nov. *Pseudothinoecia*.

Die neue Untergattung *Pseudothinoecia* gehört in die unmittelbare Nähe des Subgen. *Thinoecia* Muls. et Rey, mit welchem sie namentlich durch die zierliche Gestalt, die schlanken Fühler und den Bau des Mesosternums übereinstimmt. Sie ist von demselben jedoch leicht durch das fast glatte, nur sehr spärlich punktirte siebente Dorsalsegment, kleinere Augen und lange Schläfen zu trennen.

Von dem Subgen. *Glossola* Fowl., mit welchem das neue Subgenus das spärlich punktirte siebente Dorsalsegment gemein hat, unterscheidet sich dasselbe durch die sehr schlanken Fühler, kürzeres erstes Glied der Hintertarsen, welches nur etwas länger als das zweite ist, und durch den sehr kurzen, beinahe rechtwinkeligen Fortsatz der Mittelbrust, welcher sich nur sehr wenig zwischen die Mittelhüften hineinschiebt.

Atheta (Pseudothinoecia) puellaris nov. spec.

Von zarter, flachgedrückter, ziemlich gleichbreiter Gestalt. Röthlichgelb, der Kopf und der Halsschild rostroth, der Hinterleib mit Ausnahme der röthlichgelben Basis und Spitze pechbraun, der Vorderkörper äusserst fein chagriniert, matt, selbst unter starker Vergrösserung ohne sichtbare Punktirung, äusserst fein und spärlich behaart. Der Kopf kaum schmaler als der Halsschild, quer viereckig, hinten mässig eingeschnürt, mit ziemlich kleinen, jedoch etwas nach aussen vorspringenden Augen, die Schläfen stark entwickelt, beiläufig $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Längsdurchmesser der Augen, unten nicht gerandet, die Mittellinie des Kopfes der ganzen Länge nach ziemlich stark gefurcht. Die Fühler sehr schlank und zart, das dritte Glied deutlich kürzer als das zweite, das vierte und die folgenden etwas länger als breit, das letzte Glied etwas kürzer als die beiden vorletzten zusammengenommen, sanft zugespitzt. Der Halsschild etwas breiter als lang, nach hinten wenig verengt, mit schwach gerundet vorgezogener Basis, in der Mittellinie deutlich gefurcht, vor der Basis mit einem Quergrübchen, an den Seiten mit zwei hinfalligen Wimperhaaren. Die Flügeldecken deutlich breiter als der Halsschild, etwa um ein Drittel länger als der letztere. Der Hinterleib bis zur Spitze des siebenten Dorsalsegmentes gleichbreit, das 3.—5. (1.—3. freiliegende) Dorsalsegment an der Basis quer eingedrückt, auf dem 3.—6. Dorsalsegment sehr fein, aber deutlich und sehr dicht punktirt und behaart, das siebente Segment nur sehr spärlich punktirt. Geschlechtsunterschiede treten bei den mir vorliegenden Stücken nicht deutlich hervor. — Länge 2 mm.

Herr Gustav Paganetti-Hummler entdeckte vorstehende Art in der Umgebung von Castelnovo in Dalmatien (in Gesellschaft von *Myrmecopora sulcata*, also vermuthlich am Meeresstrande).

29. Der Trennung von *Aloconota languida* Er. und *longicollis* Muls. et Rey als eigene Arten schliesse ich mich vollständig an, da ich in meiner heurigen, sehr reichen Ausbeute beider Arten, welche von demselben Fundplatze stammt, auch nicht ein zweifelhaftes Stück gefunden habe.

30. *Tomoglossa luteicornis* Er. kommt im Angeschwemmten des Neusiedler Sees vor.

31. Von *Bolitochara Mulsanti* Sharp besitze ich Stücke aus Kärnten und Böhmen, von *B. varia* Er., deren Artberechtigung mir übrigens recht zweifelhaft scheint, solche aus Siebenbürgen.

32. *Leptusa puellaris* Hampe ist ausser Croatien über ganz Krain, den Süden von Kärnten, Südungarn und Siebenbürgen verbreitet.

33. *Leptusa baldensis* Ggib., welche nach einem einzigen ♂ beschrieben worden ist, wurde im heurigen Sommer von den Herren Carl Mandl und Josef Breit in wenigen Stücken wieder aufgefunden, und sage ich Ersterem für die gütige Ueberlassung eines der zwei von ihm gesammelten Stücke an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank.

34. Die von Herrn Albert Fauvel in der Revue d'entomologique, XVII, Nr. 7, 8, Jahrg. 1898 neu beschriebene *Leptusa monacha* aus den Schweizer Alpen wurde von meinem Freunde A. Wingelmüller in Südtirol am Falzarego-

passee an der italienischen Grenze in einem Stücke gefangen, welches von der Fauvel'schen Beschreibung nur darin abweicht, dass das siebente Dorsalsegment in der Mitte ziemlich stark stumpfwinkelig nach hinten vorgezogen ist. Vielleicht haben wir es hier mit dem ♂ der *monacha* Fauv. zu thun.

35. *Leptusa curtipennis* Aub. ist eine sehr auffallende Art und durch die kräftig gekörnten Flügeldecken unter den verwandten Arten leicht kenntlich. Dieselbe wurde von Herrn Josef Kaufmann auch in Siebenbürgen (Umgebung von Kronstadt) gefangen und an mich unter dem Namen *arida* Epp. vertauscht, von welcher sie jedoch auffällig verschieden ist.

In der Eppelsheim'schen Sammlung habe ich von Baudi herrührende Stücke der *simplex* Baudi aus der Provinz Emilia, also offenbar typische Stücke, vergleichen können. Diese sind aber zweifellos nicht mit *curtipennis* Aub., sondern mit der dalmatinischen *arida* Epp. als synonym zusammenzuziehen. Ein Analogon zu dieser Synonymie bildet die von Custos Ganglbauer (Die Käfer von Mitteleuropa, Bd. III, S. 108) nachgewiesene Identität der italienischen *Bathyscia pumilio* Reitt. mit der dalmatinischen *Bathyscia Lesinae* Reitt. (*Karamani* Reitt.).

36. *Bolitobius speciosus* Er. kommt auch in Siebenbürgen vor.

37. *Quedius Habermelneri* Epp. ist von *Qu. alpestris* Heer sicher verschieden. Zu den von Eppelsheim angegebenen Unterschieden in der Behaarung des Abdomens, welche bei abgeriebenen oder in Spiritus getödteten Thieren oft nicht festzustellen ist, kommt noch — und bei meinen zahlreichen Untersuchungen dieser zwei Arten ist mir nie ein zweifelhaftes Exemplar untergekommen — die Färbung des Aussenrandes der Vorderschienen. Dieser ist bei *alpestris* Heer immer dunkel oder doch angedunkelt, während er bei *Habermelneri* Epp. immer lichtgelb, so wie der andere Theil der Vorderbeine gefärbt ist.

38. Herr Albert Fauvel hat in der Revue d'entomologique, 1898, den von Custos Ganglbauer neu aufgestellten *Philonthus spermophili* Gglb. mit *sordidus* Gravh. zusammengezogen, jedoch, wie ich überzeugt bin, zweifellos mit Unrecht. Die Lebensweise beider Arten spricht schon für sich allein für die Verschiedenheit derselben. Ich habe *Ph. sordidus* und *spermophili* in grösserer Zahl gesammelt und ersteren niemals, letzteren immer nur in den Erdlöchern des Ziesels gefunden.

Zu den von Ganglbauer angegebenen Unterschieden in der durchwegs constanten schwarzen Färbung der Flügeldecken und der Gestalt des Halsschildes, welcher bei *spermophili* entschieden stärker nach vorne verengt ist als bei *sordidus*, kommen noch nachfolgende Verschiedenheiten:

Ph. spermophili ist durchaus, im Allgemeinen sogar viel kleiner als *sordidus* Gravh. Die grössten Stücke der ersteren Art erreichen nur eine Länge von höchstens 6 mm. Die Angabe Ganglbauer's, 5—6.5 mm, beruht nur auf der Art der Präparation der von mir angesehenen Typen, bei welchen das Abdomen sehr stark auseinandergezogen ist. Die gewöhnliche Länge ist jedoch 5 mm oder weniger, während *sordidus* gewöhnlich eine Länge von 6 mm oder darüber erreicht. Wenn nun auch die Grösse für die Aufstellung neuer Arten

von keiner weittragenden Bedeutung ist, so bildet sie doch gemeinsam mit anderen Merkmalen gewiss auch ein Moment mehr zur Beurtheilung der Artberechtigung.

Aber noch durch ein anderes Merkmal unterscheiden sich beide Arten; bei *Ph. spermophili* Gglb. ist der Kopf etwas anders gebildet als bei *sordidus* Gravh. Bei diesem ist der Kopf länger als bei ersterem, so lang als breit, während er bei ersterem schwach quer ist, ferner ist der Kopf des *Ph. sordidus* Gravh. nach rückwärts, wenn auch manchmal nur sehr schwach, so doch deutlich verengt, so dass der hintere Theil des Kopfes schmaler als der vordere ist. Bei *spermophili* Gglb. dagegen ist der Kopf nach hinten parallelseitig oder sogar erweitert, der hintere Theil mindestens so breit als die Verbindungslinie der höchsten Erhabenheit der beiden Augen. Aus allen diesen Verschiedenheiten, unter denen die von Ganglbauer in dieser Zeitschrift, Jahrg. 1897, S. 568 angegebene Verschiedenheit der Färbung und des Halsschildes jedenfalls das auffallendste Merkmal bildet, ist die Einziehung der Ganglbauer'schen Art durch Fauvel nicht zutreffend, und meiner Ansicht nach die Aufstellung der neuen Art voll berechtigt.

39. *Philonthus diversipennis* nov. spec.

Schwarz, die Flügeldecken lebhaft gelbroth, an ihrer Basis mit einer ziemlich breiten, hinten doppelt ausgebuchteten, metallschwarzen Querbinde, welche die ganzen Schultern einnimmt und an der Naht einen schmalen Fortsatz fast bis zur Flügeldeckenspitze entsendet. Die Beine heller oder dunkler rothbraun, die Fühler gegen die Spitze röthlich. Kopf beim ♂ fast breiter, beim ♀ kaum so breit als der Halsschild, die Schläfen länger als die Augen, die Hinterecken in kurzem Bogen verundet. Von den vier zwischen den Augen in einer Querreihe gestellten Punkten die inneren beiden von einander weniger oder kaum so weit entfernt als von den äusseren. Fühler wie bei *sordidus*. Halsschild so lang als breit, nach vorne schwach verengt, die Seiten hinter der Mitte und im vorderen Drittel sanft ausgeschweift, so dass der zwischen den Ausbuchtungen gelegene Theil des Seitenrandes deutlich vortritt, wodurch der Rand selbst eine wellenförmige Gestalt erhält, während bei *sordidus* der Seitenrand sich bis zum hinteren Drittel in sehr schwacher und gleichmässiger Rundung erstreckt. Die Dorsalreihen bestehen aus je vier mässig starken Punkten, ausserhalb derselben befinden sich je fünf ebenso starke Punkte. Flügeldecken ziemlich grob und mässig dicht, der Hinterleib ziemlich fein und ziemlich dicht punktirt, so wie die Flügeldecken gelblich behaart. Erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als das letzte. Vordertarsen des ♂ nicht erweitert. Sechster Bauchring des ♂ ziemlich tief winkelig ausgerandet. — Länge 6—7 mm.

Die neue Art gehört in die nächste Nähe von *sordidus* Gravh. und unterscheidet sich von demselben, sowie von *spermophili* Gglb. durch die Färbung, die Gestalt des Halsschildes, insbesondere des Seitenrandes desselben, weniger weitläufige Punktirung der Flügeldecken, insbesondere jedoch durch die feinere und viel dichtere Punktirung des Abdomens, von *sordidus* Gravh. ausserdem durch die Gestalt des Kopfes, welche der des *spermophili* Ganglb. sehr ähnlich ist.

Die mir vorliegenden Stücke befanden sich in der Eppelsheim'schen Sammlung im Wiener naturhistorischen Hofmuseum unter dem Namen *Scribae* Fauv., von welchem diese Art jedoch leicht durch die geringere Grösse, schlankere Gestalt, die Färbung und die stärkere Punktirung des Halsschildes zu unterscheiden ist.

Die neue Art wurde von den Herren Edgren in Tschavanga (Kola), Levander in Varsuga und Eversmann in Orenburg, endlich von Herrn Kokujew in Jaroslaw in Russland jedenfalls schon vor längerer Zeit aufgefunden.

40. *Philonthus pisciformis* Fauv. ist über die österreichische Monarchie weit verbreitet, er findet sich nicht nur in Siebenbürgen, Ungarn und Bosnien, sondern auch in ganz Niederösterreich (Bisamberg, Wienerwald, Stockerau, Oetschergegend) und wahrscheinlich auch in Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain. Er ist dem *Ph. vernalis* Gravh. zunächst stehend und unterscheidet sich von demselben durch den Metallglanz der Flügeldecken; weiters sind letztere viel länger als bei *vernalis*, gröber und weitläufiger punktirt als bei diesem.

41. *Xantholinus Wingelmülleri* nov. spec.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken hell gelbroth, die Taster und Beine röthlichgelb, die Fühler heller oder dunkler rostroth, die Spitze des achten und neunten Rückensegmentes bräunlichgelb.

Der Kopf etwas länger als breit, deutlich breiter als der Halsschild, an den Seiten fast geradlinig, nach hinten nur schwach, aber deutlich erweitert, glänzend glatt, oben mit Ausnahme der Mitte mit mässig groben, etwas in die Länge gezogenen, borstentragenden Porenpunkten verhältnissmässig dicht besetzt, ausserdem auf der Oberseite sehr fein und weitläufig, aber deutlich punktirt. Die Stirnfurchen sind vorne parallel und convergiren nur wenig nach hinten. Die Augen etwas vortretend, die Schläfen ungefähr $3\frac{1}{2}$ mal so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler wie bei *glabratus* Gravh., die vortetzten Glieder kaum doppelt so breit als lang. Der Halsschild viel länger als breit, vorne so breit als die Wurzel der Flügeldecken, nach hinten deutlich verengt, etwas hinter der Mitte der Seiten ziemlich stark eingebuchtet, glänzend glatt, im Grunde sehr fein und spärlich, aber deutlich punktulirt, auf dem Rücken mit zwei aus je 8—9 wenig kräftigen Punkten bestehenden Punktreihen, ausserhalb derselben jederseits mit einer vorne zurückgekrümmten, aus je 7—10 mässig feinen Punkten bestehenden Seitenreihe; am Vorderrande und an den Seiten ziemlich spärlich mit gröberen Punkten besetzt. Die Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, nach hinten nicht oder kaum erweitert, mit ungleich starken, hie und da gereihten Punkten mässig weitläufig besetzt. Der Hinterleib ziemlich fein und weitläufig, in der Mitte der Dorsalsegmente sehr spärlich punktulirt. Männchen unbekannt. — Länge 7—7.5 mm.

Vorstehende Art steht dem *X. glabratus* Gravh. am nächsten und ist von demselben durch die viel schlankere, kleinere Gestalt, die viel dichtere und feinere Punktirung und die Länge des Kopfes, die an den Seiten ziemlich stark eingebuchteten Seiten des Halsschildes, die grössere Anzahl der Punkte in den Rücken-

reihen des Halsschildes, feinere Punktirung desselben, sowie durch die dichtere Punktirung der Flügeldecken zu unterscheiden.

Diese Art wurde im Sommer 1898 von meinem Freunde Herrn Alois Wingelmüller aus Wien am Negoj in den siebenbürgischen Alpen in einem Stücke entdeckt. Weitere zwei Stücke befinden sich in der mir zur Determination übersendeten Ausbeute des Landesmuseums in Sarajevo mit der Fundortangabe: „Stavnja-Th. b. Saraj.“, ein viertes Stück fand Herr Friedrich Deubel in der Umgebung von Kronstadt; endlich hat Herr Dr. A. F. Müller in Bregenz die neue Art auch in Vorarlberg aufgefunden.

42. *Lathrobium dilutum* Er. wurde von mir an der Donau im feinsten Ufersande in Gesellschaft von *Thinobius*-Arten in Lang-Enzersdorf gefangen.

43. *Medon ferrugineus* Er. und *graeus* Kr. sind auch in Bosnien von Herrn Custos Victor Apfelbeck aufgefunden worden.

44. *Medon Apfelbecki* nov. spec.

Mit *M. obscurellus* Er. nahe verwandt, von demselben durch hell röthlich-gelbe Färbung des ganzen Körpers, die sehr kleinen Augen, den nach hinten deutlich verengten, viel längeren Halsschild und durch kürzere, den letzteren nur wenig an Länge übertreffende Flügeldecken, ferner durch die viel flachere Gestalt verschieden.

Einfärbig röthlichgelb, der Kopf und der Hinterleib mehr rostgelb, die ganze Oberseite äusserst fein und äusserst dicht punktirt, seidenschimmernd. Kopf so breit als der Halsschild, nach hinten erweitert. Die zwischen den Kehl-nähten ziemlich breite, nach hinten stark erweiterte Kehle kaum gröber punktirt wie die Backen. Die Augen klein, die Schläfen mehr als dreimal so lang als der Längsdurchmesser der Augen, während sie bei *obscurellus* Er. kaum doppelt so lang als der Längsdurchmesser der Augen sind. Fühler ziemlich schlank, ihr drittes Glied deutlich länger als das zweite. Der Halsschild viel länger als bei *obscurellus* Er., etwas länger als breit, nach hinten schwach, aber deutlich verengt. Die Flügeldecken im Verhältnisse zum Halsschild kürzer als bei *obscurellus* Er., nur wenig länger als der Halsschild. Das sechste Ventralsegment des ♂ an der Spitze ziemlich tief winkelig ausgerandet. — Länge 3—3.3 mm.

Die neue Art wurde von Herrn Victor Apfelbeck in der Umgebung von Sarajevo in Bosnien anlässlich einer Ueberschwemmung in mehreren Stücken erbeutet.

45. *Scopaeus bicolor* Baudi (*pusillus* Hochh.) wurde in einem Exemplare in den Stockerauer Donauauen von mir aufgefunden.

46. Zwischen *Astenus uniformis* Duv. und *filiformis* Latr. finde ich ausser der Färbung keinen weiteren Unterschied; aus den Längenverhältnissen des Kopfes und Halsschildes vermag ich die Trennung der beiden Arten nicht nachzuweisen.

47. *Astenus pulchellus* Heer wurde von Herrn Hofrath Dr. Skalitzky in Prag aus faulenden Pflanzenhaufen im botanischen Garten in Anzahl gesiebt.

48. *Paederus ruficollis* F. und *sanguinicollis* Steph. lassen sich meiner Uebersetzung nach nicht als selbstständige Arten festhalten, da sämt-

liche Uebergänge in den Dimensionsverhältnissen des Kopfes und Halsschildes vorhanden sind.

49. *Stenus alpicola* Fauv. kommt in den siebenbürgischen Gebirgen vor (Fr. Deubel).

50. *Stenus asphaltinus* Er. kommt auf lehmigen kahlen Abhängen, welche nur mit vereinzelt Grasbüscheln bewachsen sind, ziemlich häufig vor. Ich habe ihn in Anzahl am Waschberge bei Stockerau gefangen.

51. *Stenus excubitor* Er. wurde von mir am Neusiedler See und in den Donauauen um Stockerau gefangen in Gesellschaft des

52. *Stenus gallicus* Fauv., welchen ich an nassen Stellen unter aufgelegtem Grase aufgefunden habe.

53. Von *Stenus Argus* Gravh. habe ich im heurigen Herbste eine Form mit ganz schwarzen Beinen in den Stockerauer Auen in grösserer Anzahl gefangen, welche auf den ersten Blick leicht mit *Stenus melanarius* verwechselt werden kann. Sie unterscheidet sich von demselben leicht durch das deutlich zweilappige vierte Glied der Hintertarsen. Ich gebe dieser Form die Bezeichnung var. *austriacus*.

54. *Stenus nitidiusculus* Steph. wurde von Herrn Dr. Spaeth am Stuhleck in Steiermark gefangen.

55. *Stenus politus* Aub. wurde von Herrn Josef Kaufmann in Südungarn (Mehadia), Rumänien (Azuga) und von mir in Croatien (Portoré) aufgefunden.

56. *Stenus cyaneus* Baudi wurde von mir in Anzahl am Altvater (Schlesien) erbeutet.

57. *Stenus Kolbei* Gerh. scheint im östlichen Europa weit verbreitet zu sein; ich besitze drei Stücke aus Ungarn.

58. *Stenus obscuripes* Ganglb. nov. spec.

Von Custos Ludwig Ganglbauer wurde in den Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, Jahrg. 1896, S. 173, ein in Siebenbürgen vorkommender, dem *montivagus* Heer nahestehender *Stenus* als *carpathicus* Ganglb. beschrieben und dessen dunkelbeinige Form mit dem Namen *obscuripes* belegt. Letztere ist nun eine von *carpathicus* Ganglb. wohl unterschiedene selbstständige Art.

Sie unterscheidet sich von *carpathicus* Ganglb., mit welchem sie die kurzen, jedoch den Halsschild an Länge erreichenden Flügeldecken gemeinsam hat, durch deutlichen Metallglanz der ganzen Oberseite, die Färbung der Fühler und Beine, etwas weniger kurzen Halsschild und gröbere Unebenheiten der Flügeldecken. Die ersten zwei Fühlerglieder bei vollkommen ausgefärbten Stücken schwarz mit Metallschimmer, bei unreiferen Exemplaren immer noch etwas angedunkelt, während dieselben bei *carpathicus* Ganglb. immer rein röthlichgelb sind. Die Beine sind bei *carpathicus* ganz röthlichgelb, die Knie höchstens ganz schwach gebräunt, bei *obscuripes* Ganglb. sind die Knie stark gebräunt und mindestens die Hinterschienen im apicalen Drittel angedunkelt. Die Flügeldecken sind viel mehr uneben als bei *carpathicus*, namentlich ist der Eindruck zwischen der

Naht und den Schultern bei meinen Stücken ausnahmslos mehr als doppelt so stark vertieft als bei *carpathicus* Ganglb. — Länge 2·5—3 mm.

Was die Verbreitung beider Arten betrifft, so scheint *carpathicus* viel verbreiteter zu sein, von Württemberg, dem Böhmerwald durch den ganzen Karpathenzug bis nach Siebenbürgen, er fehlt aber auch der Ebene nicht (Budapest). *Stenus obscuripes* Ganglb. dagegen dürfte auf Siebenbürgen beschränkt sein. Ich besitze die meisten Stücke vom Rodnaer Gebirge und nur wenige vom Bucsecs. Möglicher Weise ist *Stenus obscuripes* auf die subalpine und alpine Zone beschränkt.

59. *Platysthetus Burlei* Bris. kommt am Neusiedler See in einer bemerkenswerthen Form vor. Dieselbe stimmt mit der typischen Form ganz überein, besitzt jedoch vollständig ausgebildete Flügel. Ich gebe dieser jedenfalls eine Bezeichnung verdienenden Varietät zu Ehren meines unermüdlichen Sammelcollegen und Freundes Gottfried Luze den Namen var. *Luzei*.

60. *Oxytelus politus* Er. wurde im Frühjahr 1898 von Herrn A. Wingelmüller in Moosbrunn bei Wien in einem Stücke gefangen.

61. *Oxytelus pumilus* Er. kommt im Hirschmiste stellenweise häufig vor (Hirchpark in Schmida bei Stockerau).

62. *Oxytelus Fairmairei* Pand. wurde von mir in der Umgebung von Mähr.-Neustadt im Schweinemiste aufgefunden.

63. *Trogophloeus anthracinus* Rey kommt am Ufer des Neusiedler Sees in Ungarn vor.

64. *Trogophloeus punctatellus* Er. wurde von Bürgerschullehrer Gottfried Luze und mir am Bisamberg in Maulwurfshügeln und Gängen erbeutet.

65. *Trogophloeus subtilis* Er. wurde von mir in Anzahl auf der alten Au bei Stockerau aufgefunden, desgleichen

66. *Thinobius atomus* Fauv. in der Schottergrube rechts von der Strasse nach Zögersdorf. Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Hofrathes Dr. Skalitzky, in welchem ich einen ebenso ausgezeichneten als sachkundigen Staphylinidenkenner schätzen gelernt habe, wurde mir dessen ansehnliches Material von *Th. longipennis* Heer und *atomus* Fauv. zur Verfügung gestellt; durch das Studium desselben ist mir die Artberechtigung des *atomus* Fauv. zweifelhaft geworden.

67. Von Herrn Schuller in Weisskirchen wurden *Thinobius linearis* Kr., *longipennis* Heer, *minutissimus* Fauv., *delicatus* Kr. und *Ligeris* Pyot in Mähren in der Umgebung von Mähr.-Weisskirchen gefangen.

68. *Coryphoides Deubeli* Bernh. wurde durch den Sammelfleiss meines Freundes Friedrich Deubel in zwei weiteren Exemplaren vom Kuhhorn und einem Stücke vom Bucsecs im Laufe des vergangenen Herbstes wieder aufgefunden.

69. *Olophrum puncticolle* Epp. kommt in der Umgebung von Stockerau vereinzelt vor (Gaslacke, Alte Au), desgleichen

70. *Omalium exiguum* Gyll. in den Donauauen unter frisch gemähtem Grase an feuchten Stellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Dritte Folge neuer Staphyliniden aus Europa, nebst synonymischen und anderen Bemerkungen. 15-27](#)